

Leserinitiative Publik-Forum

| **Gründlich ausgetrieben?!**

Konfessionslosigkeit in Mitteldeutschland

| **Sieben Fragen an ...**

Anja Middelbeck-Varwick



MITGLIEDER Rundbrief

DEZEMBER 2021

INHALT

Editorial	3
Leserinitiative Publik-Forum e.V.	4
Der neue Vorstand stellt sich vor: Entweder – oder: Ein Tweet des Vorstands	
Sieben Fragen an ...	8
Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick	
Leserinitiative Publik-Forum e.V.	10
Protokoll der Mitgliederversammlung	
Geschäftsbericht für das Jahr 2020	25
Finanzbericht für das Jahr 2020	29
Bilanz zum 31.12.2020	30
Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2020	32
Gründlich ausgetrieben?!	34
Konfessionslosigkeit in Mitteldeutschland	
Publik-Forum-Gesprächskreise	39
Miteinander ins Gespräch kommen	
Angedacht	40
Mein kleiner Engel	

IMPRESSUM

Leserinitiative Publik-Forum e. V., Postfach 2010, 61410 Oberursel

IBAN: DE52 4006 0265 0003 6450 00, BIC: GENODEM1DKM

Hans-Jürgen Günther (Vorsitzender), Franziska Wintermantel (Redaktion), Andreas Klinkert (Layout)

Titelfoto: »Die Wartburg hoch über Eisenach« Foto: iStock by Getty/heckepics

Aquarell Rückseite: iStock by Getty/Anna_Zubkova

EDITORIAL

Liebe Mitglieder der *Leserinitiative Publik-Forum e.V.*

Der bei der Mitgliederversammlung in Frankfurt im Juli neu gewählte Vorstand hat mit seiner Arbeit begonnen. In diesem Rundbrief werden wir uns Ihnen vorstellen. Zwei kommen aus demselben, die anderen aus unterschiedlichen Bundesländern. Fünf sind katholisch und einer evangelisch. Mit Maximilian Metsch ist auch ein Vertreter der jüngeren Generation dabei. Er nimmt den Platz seines Großvaters Klaus Metsch ein, der sich dreißig Jahre im Vorstand engagiert hat. Einige Zoom-Sitzungen und eine Klausurtagung in Präsenz liegen schon hinter uns. Ich bin als Neuling erstaunt und angenehm überrascht, wie gut organisiert und kooperativ Vorstand, Herausgeber, Verlag und Redaktion zusammenwirken. Im nächsten Jahr haben der Verein und Publik-Forum ein rundes Jubiläum. »50 Jahre und kein bisschen leise« – unter diesem Motto gilt es diese Zeit zu würdigen und ebenso nach vorn zu blicken. Manche der Vereinsmitglieder und Mitarbeitende sind seit den Anfangsjahren dabei und können viele Geschichten erzählen. Publik-Forum lädt Sie dazu im



Heft 21 vom 5.11.2021 herzlich ein. Wenn Sie diesen Rundbrief lesen, haben wir vielleicht schon eine neue Regierung. Was werden die Ziele dieser Ampel sein? Welche von den drei Parteien wird entscheidend den zukünftigen Weg unseres Landes bestimmen? Werden die Ergebnisse der Klimakonferenz von

Glasgow umgesetzt? Viele Wissenschaftler sagen, wir haben vielleicht noch zehn Jahre Zeit, ehe das Klima bestimmte Kippunkte erreicht. Was dann käme, würde zu einer der schwersten Krisen der Menschheit führen. In unserem Land wird die ökologische Belastungsgrenze bereits um das Drei- bis Vierfache überschritten. Das Ökosystem wird überlastet und destabilisiert. Die Natur wird mehr und mehr verwundet. Das Klima hat sich bereits spürbar und folgenschwer verändert. Das muss ein Ende haben. Allein wird das unsere neue Regierung nicht schaffen. Da ist jeder Einzelne gefragt, seinen Lebensstil für eine Gesundung der Natur und ein erträgliches Klima zu ändern. Und das geht nicht ohne eigenen freiwilligen Verzicht.

Ihr Hans-Jürgen Günther

DER NEUE VORSTAND STELLT SICH VOR:

Entweder – oder: Ein Tweet des Vorstands

280 Zeichen zum Kennenlernen



Magdalene Bußmann

Start in den Tag mit Kaffee oder Tee?

Kaffee, trotz der Kaffee-Kantate von J.S. Bach

Würden Sie lieber ein Gespräch mit Ghandi oder mit Theresa von Avila führen?

Theresa von Avila, sie wurde zu lange ignoriert.

Karfreitag oder Christmesse/-mette?

Weder noch, Liturgien sind für mich nur schwer erträglich.

Entweder mit 80 Jahren auf dem Fahrrad oder mit 80 am Strand?

Mit 80 am Strand, ich bin 75.

Für den Fall, dass es keine physischen Printmedien mehr gibt: Lieber Podcast oder E-Paper?

E-Paper.

Besseres Gesundheitssystem oder besseres Bildungssystem?

Beides bedingt sich, keine sinnvolle Alternative.



Hans-Jürgen Günther

Start in den Tag mit Kaffee oder Tee?

Seit Jahren starte ich in den Tag ohne Frühstück. Ich ernähre mich nach der Methode des Intervallfastens. 16 Stunden fasten und innerhalb von 8 Stunden ab Mittag bis zum Abend essen. Dabei spüre ich keinen Hunger und habe keinen Leistungsabfall. Fasten ist die beste kostenlose Medizin. Kaffee oder Tee ist mir egal. Mal so, mal so.

Würden Sie lieber ein Gespräch mit Ghandi oder mit Theresa von Avila führen?

Da fällt mir die Wahl sehr schwer. Beide haben einen segensreichen Fußabdruck hinterlassen. Wenn ich es könnte, würde ich mich mit einem Fuß von mir in den Fußabdruck von Theresa und dem anderen in den von Ghandi stellen und mit beiden über Mystik und Gewaltlosigkeit reden. Dabei würde ich erkennen, dass beide Themen ein einziges Eines sind.

Entweder mit 80 Jahren auf dem Fahrrad oder mit 80 am Strand?

Solange ich kann, ziehe ich eindeutig das Fahrrad vor. Auf zwei Rädern mit eigener



FOTOS: UTE VICTOR (5); PRIVAT (2)

Neu aufgestellt: Der frisch gewählte Vorstand der Leserinitiative Publik-Forum e. V. am 3. Juli 2021

Kraft unterwegs zu sein, ist für mich erholender und macht mehr Spaß. Wenn ich dann 90 bin, wird es vielleicht umgekehrt sein.

Für den Fall, dass es keine physischen Printmedien mehr gibt: Lieber Podcast oder E-Paper?

Vor Jahren habe ich mir ein Lesegerät gekauft. Ich war skeptisch, ob mir beim Lesen nicht das Umblättern der Seiten und die Schwere oder Leichtigkeit des Buches in der Hand fehlen würden. Das tat es nicht. Und ich habe die Erfahrung gemacht, dass mir Lesen damit leichterfällt und sogar meine Lesegeschwindigkeit zugenommen hat.

Besseres Gesundheitssystem oder besseres Bildungssystem?

Gesund zu leben und auch im gewissen Maße zu bleiben, hat auch mit Bildung zu

tun. Wenn ich vor Jahren nicht in einer Zeitschrift einen Artikel für das Fasten gelesen hätte, hätte ich damit nicht begonnen. Ein gutes Bildungssystem erspart dem Gesundheitssystem allerhand Kosten.



Michael Krapp

Start in den Tag mit Kaffee oder Tee?

Natürlich Kaffee und das nicht nur zum Frühstück.

Würden Sie lieber ein Gespräch mit Ghandi oder mit Theresa von Avila führen?

Mit Ghandi – mit Juristen lässt sich bei Bedarf mit Erkenntnisgewinn in der Sache streiten. Zudem spricht er eine Sprache, die ich verstehe.

Karfreitag oder Christmesse/-mette? ➤

► Karfreitag – das sperrige Fest. Von hier kann man sich das Leben bis zum Ende erschließen.

Entweder mit 80 Jahren auf dem Fahrrad oder mit 80 am Strand?

Erst mal 80 Jahre werden und dann fähig sein das Rad zu nutzen.

Für den Fall, dass es keine physischen Printmedien mehr gibt: Lieber Podcast oder E-Paper?

E-Paper – hier kann man selektiv lesen – selektiv hören, geht das?

Besseres Gesundheitssystem oder besseres Bildungssystem?

Besseres Bildungssystem – eine Verbesserung des Gesundheitssystems folgt dann von selbst.



Maximilian Metsch

Start in den Tag mit Kaffee oder Tee?

Für einen guten Start in den Tag bedarf es einer Tasse Kaffee und eines schnellen Überblicks über die aktuellen Nachrichten des Tages. Anschließend geht es wach und gut informiert in die Schule zum Unterrichten meiner 5. Klasse.

Würden Sie lieber ein Gespräch mit Ghandi oder mit Theresa von Avila führen?

Eine schwierige Entscheidung. Mit der Philosophie Ghandis bin ich eher vertraut, während ich mit Theresa von Avila noch keine Berührungspunkte hatte. Ein Gespräch mit beiden wäre am spannendsten. Der Reiz am Neuen liegt daher bei

Theresa von Avila und ich wäre gespannt auf ihre Erfahrungen und Ansichten.

Entweder mit 80 Jahren auf dem Fahrrad oder mit 80 am Strand?

Ein Blick in die Zukunft: Auch im Alter wäre ich gerne aktiv und unabhängig in meiner Freizeitgestaltung. Eine gemeinsame Radtour ist jederzeit ein Highlight.

Für den Fall, dass es keine physischen Printmedien mehr gibt: Lieber Podcast oder E-Paper?

Podcasts höre ich heute schon gern auf Reisen oder bei der Unterrichtsvorbereitung. Mit meiner Freundin vertreibe ich mir auf längeren Fahrten die Zeit mit True-Crime-Stories.

Besseres Gesundheitssystem oder besseres Bildungssystem?

Beide Systeme sind voneinander abhängig. Aber eine Gesellschaft kann nur wachsen, sich schützen und entwickeln, wenn die jüngsten Köpfe gut gebildet sind und jeder die gleichen Chancen auf die Gestaltung seiner Zukunft hat.



Albrecht Schwarzkopf

Start in den Tag mit Kaffee oder Tee?

Am liebsten Arabica-Kaffee aus Hochlagen, mit nachgewiesener Herkunft (eher aus Lateinamerika). Auch aus dem Grunde, weil Arabica-Kaffees, vielleicht aus »brazilian naturals«, unter Schattenbäumen stehen. Besser noch, wenn es sich um als nachhaltig zertifizierten Kaffee handelt.

Würden Sie lieber ein Gespräch mit Ghandi oder mit Theresa von Avila führen?

Meinem entwicklungspolitischen Interesse geschuldet: Mahatma Ghandi, da es ihm weitgehend friedlich gelang, Eigenermächtigung für sich und auch für sein Land zu erreichen. Nicht auf Almosen schauend, zur Begleichung dessen, was der Gerechtigkeit geschuldet ist (Msgr. Romero).

Karfreitag oder Christmesse/-mette?

Konfessionsübergreifend: Karfreitag.

Entweder mit 80 Jahren auf dem Fahrrad oder mit 80 am Strand?

Trotz aller bisher überstandenen Fahrradunfälle: Fahrrad auch mit 80, selbst wenn's gesundheitsbedingt ein E-Bike sein sollte.

Für den Fall, dass es keine physischen

Printmedien mehr gibt: Lieber Podcast oder E-Paper?

E-Paper, aber dies im Zeitungsformat-Layout, weil dort besser die gewohnten Lese-Ecken zu finden sind.

Besseres Gesundheitssystem oder besseres Bildungssystem?

Armut macht krank.



Barbara Stein

Start in den Tag mit Kaffee oder Tee?

Ohne Kaffee kann der Tag nicht beginnen, auf sonstiges

Frühstück verzichte ich gern, da ich Intervallfasten praktiziere. Tagsüber sind mir Grüntee und Kräutertee willkommen.

Würden Sie lieber ein Gespräch mit Ghandi oder mit Theresa von Avila führen?

Theresa – ich denke an die faszinierende und zugleich verstörende Plastik Berninis in Rom, nach ihrem mystischen Erlebnis gestaltet, an ihre Lebenszeit zwischen Renaissance und Gegenreformation, Beginn der Inquisition, eine selbstbewusste Frau, die sich gegen Männer zu behaupten wusste: da hätte ich viele Fragen.

Entweder mit 80 Jahren auf dem Fahrrad oder mit 80 am Strand?

Gerne würde ich auch mit 80 Jahren noch mit meinem Mann zusammen und auf meinem E-Bike Touren unternehmen. Sollten wir dabei auch mal an einem Strand vorbeikommen, an dem wir uns entspannen und in den Wellen baden können – umso besser!

Für den Fall, dass es keine physischen Printmedien mehr gibt: Lieber Podcast oder E-Paper?

Ich höre sehr gern Podcasts, aber einen Alltag ohne Zeitung kann ich mir noch nicht vorstellen. Die taz wird es bald unter der Woche nur noch digital geben. Da muss ich dann durch. Aber das Radio gibt es glücklicherweise auch noch und PuFo hoffentlich noch lange als Print!

Besseres Gesundheitssystem oder besseres Bildungssystem?

Keine Alternative! Wie wichtig das Vertrauen in ein gutes Gesundheitssystem ist, merken wir gerade jetzt in der Pandemie. Weniger gebildete und sozial abgehängte Bevölkerungsschichten sind deutlich benachteiligt. Weil beide Systeme eng zusammenhängen, wähle ich die Bildung. ◆

Anja Middelbeck-Varwick

1. Wie sind Sie zu Publik-Forum und zur Leserinitiative Publik-Forum gekommen?

Ich habe Publik-Forum schon zu meinen Studienzeiten in Münster sehr geschätzt; heute allerdings lese ich das Heft noch lieber, da ich es inzwischen für ausgewogener und thematisch breiter halte. Als Mithe-rausgeberin wurde ich in diesem Jahr neu auf die Leserinitiative aufmerksam und finde es faszinierend, dass das Projekt schon über einen so langen Zeitraum von so engagierten Personen getragen wird.

2. Was ist für Sie das Besondere an Publik-Forum?

Das Themenspektrum entspricht in großen Teilen meinem Interessensspektrum: kritische Perspektiven, christliche Positionen, unabhängig und zugleich politisch – damit kann ich mich in hohem Maße identifizieren. Publik-Forum ist ein Format neben den tagesaktuellen Medien, das den Blick für Themen an den vermeintlichen Rändern schärft und alternative Kommentare bietet.

3. Was heißt kritisches Christentum für Sie?

»Kritisches Christentum« erscheint mir fast wie ein Pleonasmus. Ein Christentum, das sich allein in die Beschaulichkeit der eigenen Frömmigkeit zurückzieht, verfehlt seinen Auftrag. Christin sein bedeutet für mich: sich einmischen, Missständen entgegenwirken, aktiv handeln, streiten für Gerechtigkeit, Versöhnung und Verständigung. Die Nachfolge Jesu ist individuelle Aufgabe und gemeinschaftliche Herausforderung.

4. Welches Projekt würden Sie gern (noch mehr) unterstützen?

Da gäbe es viele! Die Arbeit des Sternsinger-Werkes mit seinen vielen Einzelprojekten und Jahresaktionen zum Beispiel, die Arbeit von CLAIM (Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit), die BAG K+R (Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus) ...

5. Welches Buch empfehlen Sie?

Den beeindruckenden Roman »Die Effingers« von Gabriele Tergit, einer zu Unrecht vergessenen, großen Autorin: Gabriele Tergit, Die Effingers, Frankfurt a. M. 2019. *(Auszüge sind derzeit auch in der ARD-Audiothek zu hören.)*



FOTO: PRIVAT

Prof. Dr. phil. habil. theol. **Anja Middelbeck-Varwick** (geb. 1974, verh., 4 Kinder) lehrt Religionstheologie und Religionswissenschaft am Fachbereich Katholische Theologie der Goethe Universität Frankfurt am Main. Ihren fachlichen Schwerpunkt bilden interreligiöse und interkulturelle Fragen. Sie ist u.a. Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, berät die Unterkommission Interreligiöser Dialog der DBK und gehört der vom BMI eingesetzten Expertenkommission Muslimfeindlichkeit an.

6. Gibt es eine Bibelstelle oder ein anderes Zitat, das Ihnen besonders am Herzen liegt, und wenn ja, welche(s)?

Da gibt es sehr viele, die Psalmen sind mir sehr nah. Mir kommen tatsächlich oft Bibelzitate in den Sinn. Spontan antworte ich heute neutestamentlich mit Mt 6,34: »Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug an seiner eigenen Plage.«

7. Was wünschen Sie sich?

Mir persönlich: mehr Pausen. Uns allen: mehr Miteinander.

Protokoll der Mitgliederversammlung

Dominikanerkloster, Frankfurt am Main, 3. Juli 2021, Beginn: 13 Uhr, Ende: 17 Uhr

Anwesende Mitglieder: 44, später 45 (dann wieder 44), davon 6 Vorstandsmitglieder

Gültige Stimmrechtsübertragungen (von nicht anwesenden Mitgliedern): 45

Beide Namenslisten können in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Damit sind 89 bzw. 90 stimmberechtigte Mitglieder vertreten.

Gäste ohne Stimmrecht: 1

TOP 1: Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung

Die Vereinsvorsitzende Agnes Frei eröffnet die Mitgliederversammlung um 13 Uhr.

TOP 2: Wahl des Tagungspräsidiums

Agnes Frei bittet um Vorschläge für die Wahl eines Tagungspräsidiums. Klaus Metsch schlägt vor: Matthias Drobinski (Versammlungsleiter), Barbara Gschwändler-Töller (Beisitzerin), Katja Strobel (Protokollantin). Abstimmung: Dem Vorschlag wird mit einer Enthaltung zugestimmt.

Agnes Frei übergibt anschließend die Leitung der Versammlung an Matthias Drobinski.

TOP 3: Prüfung und Bekanntgabe der ordnungsgemäßen Einladung zur Mitgliederversammlung

Matthias Drobinski schlägt zunächst einige Verhaltensregeln für die Mitgliederversammlung vor:

- 1) Jeder soll zu Wort kommen, aber auch wieder aufhören.
- 2) Konflikte sollen angesprochen werden, aber ohne Anfeindungen oder Beleidigungen.

Er stellt die ordnungsgemäße Einladung zur Mitgliederversammlung fest:

Die Einladung erfolgte fristgerecht und satzungsgemäß durch die Veröffentlichung in *Publik-Forum* 8/2021, S. 43 (erschieden am 30.4.2021), eine weitere Einladung mit dem Vorschlag zur Wahl des Vorsitzenden wurde durch eine Anzeige in *Publik-Forum* 11/2021, S. 11 (erschieden am 11.6.2021) veröffentlicht. Erinnerung wurde in *Publik-Forum* 12/2021, S. 11 (erschieden am 25.6.2021), außerdem im Rundbrief der LIP vom Dezember 2020, S. 18 und vom Mai 2021, S. 5.

TOP 4: Feststellung der stimmberechtigten Mitglieder und vertretenen Stimmen (Stimmrechtsübertragungen), Feststellung der Beschlussfähigkeit

Matthias Drobinski stellt fest, dass 44 (später 45) Mitglieder persönlich anwesend, weitere 45 durch Stimmrechtsübertragung vertreten sind. Die Versammlung ist damit beschlussfähig.

TOP 5: Genehmigung der Gäste

Als Gast wird Franziska Wintermantel (Referentin Leserinitiative Publik-Forum e.V.) genehmigt.

TOP 6: Bekanntgabe und Genehmigung der aktuellen Tagesordnung

Es gab drei Anträge, die unter den Gliederungspunkten 11, 20 und 22 diskutiert werden können. Der Antrag auf eine Satzungsänderung wurde zu spät eingereicht, sodass darüber nicht abgestimmt werden kann.

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 7: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2019 (Veröffentlichung im Rundbrief Dezember 2019)

Es gibt keine Rückfragen, das Protokoll 2019 wird mit 3 Enthaltungen angenommen.

TOP 8: Jahresabschluss 2019 mit Geschäftsbericht und Vorstellung der Bilanz/GuV

Im Rundbrief vom Dezember 2020 wurde der Geschäftsbericht 2019 bereits publi-

ziert. Per Stimmungsbild wird festgehalten, dass dieser nur zusammengefasst vorgestellt wird.

Agnes Frei stellt daraufhin den Geschäftsbericht für das Jahr 2019 zusammenfassend vor, Susanne Reister den Finanzbericht in Form von Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung.

(Es kommt noch ein Mitglied, sodass nun 45 Mitglieder anwesend sind.)

Nachfragen: Es wird nachgefragt, was Umlaufvermögen bedeutet.

Michael Krapp antwortet darauf: Umlaufvermögen sind die Bilanzpositionen, die Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Vorräte ausweisen.

TOP 9: Bericht der Kassenprüfung 2019

Michael Krapp berichtet von der Kassenprüfung, die er zusammen mit Barbara Wetzel am 15. Juli 2020 in Oberursel durchgeführt hat. Die Kassenführung sei einwandfrei, die Entlastung des Vorstands wird empfohlen.

TOP 10: Entlastung des Vorstands

Matthias Drobinski bittet um die Abstimmung über die Entlastung des Vorstands 2019. Bei der Abstimmung entfallen für die Entlastung 74 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen und 16 Enthaltungen (davon 13 Enthaltungen der Vorstandsmitglieder und den ihnen übertragenen Stimmen)

TOP 11: Jahresabschluss 2020 mit Geschäftsbericht und Vorstellung der Bilanz/GuV *Siehe Geschäftsbericht (Veröffentlichung im Rundbrief/Dezember 2020)* (siehe Anlage). Keine Verständnisfragen

Aussprache: Die gute finanzielle Situation des Verlags wird lobend erwähnt.

Vonseiten der Redaktion wird zum einen die gute Zusammenarbeit im Rahmen des digitalen Ökumenischen Kirchentages gelobt. Zum anderen wird bedauert, dass der Vorstand auf einen Brief von Redaktionsmitgliedern, als zwei Kolleginnen überraschend gekündigt worden war, nicht geantwortet habe.

Die Vorsitzende Agnes Frei verweist auf die schwierige Situation während dieses arbeitsrechtlichen Konflikts; und darauf, dass die Struktur von Publik-Forum und insbesondere das Verhältnis zu der LIP überdacht werden müsste, damit im Krisenfall besser gehandelt werden könne. Außerdem führt sie aus, dass Zuständigkeiten besser aufgeteilt und benannt werden müssten. Dazu sei vom Vorstand ein Prozess mit einer Organisationsberatung angestoßen worden.

Ein weiteres Vorstandsmitglied entschuldigt sich ebenfalls dafür, dass keine Antwort an die Redaktion erfolgte.

Ein drittes Vorstandsmitglied erklärt, dass die Situation für alle unklar gewesen sei, auch weil zu der Angelegenheit in einem Vergleich Stillschweigen vereinbart worden sei.

Nachfrage: Hätte Agnes Frei in der Gesellschafterversammlung (GV), die die

Kündigung letztendlich beschlossen hat, die Kündigung durch ein Veto verhindern können?

Darauf erklärt Agnes Frei, dass kein Vetorecht für die Vereinsvorsitzende in der GV gelte. Die GV sei ein Gremium mit einem Vertreter des Verlags (Richard Bähr), der Redaktion (A. Schwabe), der Herausgeber (N. Copray) und der Vorsitzenden (A. Frei). Es gebe eine Vereinbarung, dass die LIP nicht allein darüber bestimmen kann, was im Verlag passiert, sondern, dass die GV auf Konsens aufgebaut sei und die Dialogfähigkeit gewahrt bleiben müsse. Die LIP brauche wenigstens eine weitere Stimme in der GV, um eine Entscheidung durchzusetzen.

Nachfrage: Die LIP habe in der GV 55% und hätte damit die Entscheidung verhindern können.

Antwort von Agnes Frei: Sie als Vertreterin der LIP in der GV habe tatsächlich 55%, aber Abstimmungen werden immer mit mindestens 70% entschieden. Dies sei im Gesellschaftervertrag der Publik-Forum Verlagsgesellschaft mbH §11 (4) geregelt. Diese Regelung gelte auch, um die Vertretung der LIP in der GV vor einer zu großen Machtfülle der LIP in der GV zu begrenzen und stattdessen alle Entscheidungen im Konsens herbeizuführen.

Agnes Frei erklärt des Weiteren, dass die Entscheidung zu 100% gefällt worden sei. Aufgrund ihrer langen Erfahrung mit den Personen in der GV habe es keinen Anlass gegeben, dem Votum nicht zu vertrauen. Es habe sich um eine Personalentschei-

dung des Wirtschaftsbetriebes gehandelt und nicht der LIP.

Weiter führt Agnes Frei aus, sei festzuhalten, dass die Strukturen von Publik-Forum als Ganzem in Konfliktfällen unzureichend seien und es dann zu einer Überforderung der ehrenamtlichen Vorsitzenden der LIP führen könne. Dies erfordere eine strukturelle Veränderung.

Es erfolgt der Hinweis aus dem Publikum, dass das Handeln auch wirtschaftliche Folgen habe.

Agnes Frei erläutert, dass die Leserinitiative nicht verantwortlich sei für die wirtschaftliche Situation des Verlages.

Matthias Drobinski verweist als Moderator bei diesem Thema auf den Bericht des Verlags (*siehe TOP 20*).

Nachfrage vonseiten der Redaktion: Die beiden Kolleginnen, die eine Kündigung erhalten haben, seien nicht zu dem Sachverhalt befragt worden. Hätten sie nicht angehört werden müssen?

Es gibt die Verschwiegenheitsklausel, die im Laufe des Verfahrens ausgehandelt wurde, daher können hier keine Details öffentlich benannt werden.

TOP 12: Bericht der Kassenprüfung 2020

Michael Krapp berichtet von der ersten digitalen Kassenprüfung zusammen mit Barbara Wetzel. Sie wurde am 19. März 2021 ordnungsgemäß durchgeführt, es gebe keine Beanstandungen. Die Entlastung des Vorstands wird empfohlen.

(Keine Nachfragen)

TOP 13: Entlastung des Vorstands 2020

Matthias Drobinski bittet um Stimmen zur Entlastung des Vorstands. Bei der Abstimmung entfallen für die Entlastung des Vorstands 59 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen und 22 Enthaltungen »(davon 13 Enthaltungen der Vorstandsmitglieder und den ihnen übertragenen Stimmen).

TOP 14: Wahl der KassenprüferInnen

Barbara Wetzel und Susanne Reister werden mit 0 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen gewählt.

TOP 15: Aktuelles aus der LIP 2021

Agnes Frei berichtet:

Vorstandsarbeit in Pandemiezeiten

Wir sind von analog auf digital umgestiegen und alle machen mit. Was noch vor zwei Jahren undenkbar war, ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Der Vorstand trifft sich inzwischen über Zoom, und auch eine zweitägige Klausurtagung fand online statt. Die Reisekosten haben sich dadurch gegen Null reduziert, und sicher bleibt diese Form der Kontakthaltung angesichts der weiten Wege aller Vorstandsmitglieder eine gute Möglichkeit der Absprache. Was fehlt, sind die persönlichen Begegnungen, die Seitengespräche, der private Austausch – schlicht die Gelegenheit, sich »von Mensch zu Mensch« zu begegnen. Daher wird es sicher wieder mehr präsenste Treffen geben, die Reisekosten werden wieder zunehmen, und um den Kontakt dazwischen zu halten, hoffe ich, dass auch die virtuellen Termine weiter

zunehmen. Die virtuellen Treffen sind rückblickend für den Vorstand eine große Chance, schneller und unkomplizierter gemeinsame Positionen einzunehmen.

Publik-Forum-Gesprächskreise

Die »Publik-Forum-Gesprächskreise« nehmen wieder Fahrt auf. Nicht alle, doch immer mehr.

Wie schon im letzten Jahr möchten wir die Gesprächskreise ermutigen, dem Beispiel einiger Gruppen zu folgen: Rufen Sie sich gegenseitig an, treffen Sie sich im geschützten Rahmen, versuchen Sie sich an virtuellen Treffen. Unsere Referentin Franziska Wintermantel unterstützt Sie gern bei Ihrem Neustart – in welcher Form auch immer.

Ökumenischer Kirchentag – VIRTUELL

Schon auf der Klausurtagung im November 2020 war klar: Es wird ein eigenes Zentrum der Leserinitiative geben. Zwar hatten wir mit der kompetenten Unterstützung von Elisa Rheinheimer-Chabbi, Eva-Maria Lerch, Michael Schrom und Viola Rüdele vonseiten der Redaktion bereits im November 2019 beim offiziellen Kirchentag vier Veranstaltungen eingebracht, doch wir wollten die Themen der Leserinitiative wie immer als besonderes Angebot präsentieren. Als coronabedingt der ÖKT auf virtuelle Formate umgestellt wurde, war klar, dass auch wir diese Herausforderung annehmen würden. Schlussendlich wurden von der Leserinitiative vier Veranstaltungen vorbereitet, wobei ein Format unter der Moderation von Barbara Tambour beim offiziellen

ÖKT stattfand und drei Veranstaltungen in unserem virtuellen Zentrum umgesetzt wurden. Hier ist es ohne Zweifel ausnahmsweise angemessen, uns selbst auf die Schulter zu klopfen. Dafür, dass es für uns alle das erste Mal war, ist es rundum hervorragend gelungen. Angefangen bei der inhaltlichen Vorbereitung bis zur Durchführung und anschließenden Berichterstattung hat mit einem Gremium aus Vorstandsmitgliedern, Referentin, VerlagsmitarbeiterInnen und VertreterInnen der Redaktion, alles sehr gut geklappt. Ausdrücklich möchte ich mich hier nochmals bei allen bedanken, die sich in welcher Form auch immer, so wunderbar eingebracht haben. Es ist mir sehr wohl bewusst, dass solche Projekte nur mit vereinten Kräften zu stemmen sind und neben all der besonderen Belastung in Pandemiezeiten nicht selbstverständlich so gut gelingen. Danke.

Wie immer ist nach dem Kirchentag vor dem Katholikentag. Dieser findet 2022 in Stuttgart statt, und auch hier wurde bereits vorgearbeitet. Wir haben wiederum Veranstaltungsvorschläge im offiziellen Teil eingereicht und für unser eigenes Zentrum, wie auch schon beim ev. Kirchentag 2015, die Räume des Kolpinghauses gebucht. Auch einzelne Themen-vorschläge sind bereits angedacht, Hotelzimmer für Vorstand und ReferentInnen sind reserviert.

Was ist geplant?

Vieles musste zu Pandemiezeiten verändert oder gar verschoben werden. Dazu gehört auch eine grundsätzliche Ausei-

nersetzung des Vereins, welchen Auftrag er im Gefüge »Publik-Forum« innehat und welche Aufgaben und Grenzen sich daraus für den Handlungsspielraum des Vorstands (inklusive Vorsitz) ergeben. Unser Engagement geschieht ja auf rein ehrenamtlicher Basis! Geplant war eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit diesen Themen in Form eines Workshops in Zusammenarbeit mit der Organisationsberatung Beck aus Bremen, die auch den Verlag seit letztem Sommer in vielen Fragen der Organisation und Kommunikation unterstützt. Dies sollte nicht nur vom Vorstand allein bearbeitet werden, sondern auch mit der erweiterten Kompetenz von besonders engagierten Mitgliedern der LIP. Wenn ich mir zum Ende meiner Tätigkeit als Vorsitzende etwas wünschen dürfte, so käme die Umsetzung dieser Pläne an die erste Stelle.

(Ende Bericht Agnes Frei)

TOP 16: Wahl/Festlegung des Wahlauschusses

Vorgeschlagen werden Hans-Peter Gegenhuber, Astrid Kraft und Rita Debrunner. Sie werden von einer klaren Mehrheit gewählt.

TOP 17: Wahl des Vorsitzenden

Am 22. Mai 2021 ist fristgemäß folgender Vorschlag zur Wahl des Vorsitzenden schriftlich beim Vorstand der Leserinitiative Publik-Forum e.V., Postfach 2010, 61410 Oberursel, eingereicht worden: Hans-Jürgen Günther, Kreuzstraße 5,

07407 Rudolstadt. Der Vorschlag ist durch fünf Vereinsmitglieder, Agnes Frei (Horgenzell), Barbara Tambour (Kriftel), Barbara Stein (Stuttgart), Wolfgang Schneider (Xanten) und Regina Schneider (Xanten), sowie durch den Vorgeschlagenen, Hans-Jürgen Günther, unterzeichnet. Weitere Vorschläge sind nicht eingegangen. Mit Anzeige in *Publik-Forum* 11/2021, S. 11 (erschieden am 11. Juni 2021) sind die Mitglieder fristgerecht über den eingegangenen Vorschlag informiert worden.

Bei der geheimen Abstimmung entfallen auf den Wahl-Vorschlag »Hans-Jürgen Günther« 85 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen. Damit ist Hans-Jürgen Günther mit klarer Mehrheit zum Vorsitzenden der Leserinitiative Publik-Forum e.V. gewählt; er nimmt die Wahl an.

TOP 18: Wahl der Vorstände

Mit 83 Ja-Stimmen und 7 Enthaltungen wird beschlossen, die Anzahl der Vorstände bei sechs Mitgliedern zu belassen, so dass plus Vorsitzender eine Zahl von sieben Vorständen erreicht wird.

Für die Wahl in den Vorstand werden aus der Versammlung vorgeschlagen:

Es kandidieren:

- Michael Krapp
- Maximilian Metsch
- Magdalene Bußmann
- Barbara Stein
- Giorgio Zankl
- Albrecht Schwarzkopf

Eine Person ist inzwischen gegangen, es sind also noch 44 Personen im Raum.

Während die Stimmen ausgezählt werden, wird in der Tagesordnung weitergegangen:

TOP 19: Verabschiedung

Agnes Frei verabschiedet die scheidenden Vorstandsmitglieder Klaus Metsch, Susanne Reister, Heijo Heidemann und Wolfgang Schneider mit jeweils einem Buchgeschenk.

Herzlichen Dank richtet sie an Klaus Metsch aus Leipzig, der 31 Jahre im Auftrag der Leserinitiative zwischen Leipzig und Oberursel unterwegs war. Er sei immer ein wandelndes Geschichtsbuch zur Geschichte von Publik-Forum gewesen und man könne von Glück sprechen, jemanden wie ihn im Vorstand gehabt zu haben, den man immer fragen konnte, wie Dinge früher gewesen sind und gehandhabt wurden. Eine Eigenschaft passe vermutlich besonders gut zu Klaus Metsch und das sei *Treue*. Die Treue bei allen Vorstandssitzungen dabei und bei vielen Kirchen- und Katholikentagen präsent zu sein. Bestimmt werde noch sehr oft sein Rat eingeholt – wenn auch in Zukunft – je nach Wahlergebnis – indirekt über seinen Enkel Maximilian Metsch.

Weiter geht der Dank auch an Susanne Reister und Heijo Heidemann, die coronabedingt unfreiwillig vier statt drei Jahre im Vorstand waren. Mit einem Schmunzeln erwähnt Agnes Frei, dass Susanne Reister zum Glück für den Vorstand die Finanzen übernommen habe, obwohl es laut ihrer eigenen Aussage nicht ihr Lieblingsbereich gewesen sei. Doch gerade für

diese Verlässlichkeit sei ihr die LIP zu großem Dank verpflichtet. Nicht zu vergessen sei, dass die Protokolle bei Bedarf ebenfalls sehr zuverlässig von Susanne Reister übernommen wurden. Ihre protestantische Sicht auf die Themen von Publik-Forum seien zu jeder Zeit eine unverzichtbare Argumentationshilfe gewesen. Agnes Frei dankt für diese Bereicherung in der Vorstandsarbeit.

Heijo Heidemann kann leider nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen, sein Geschenk wird einem Gesprächskreis-Mitglied aus Köln mitgegeben. Agnes Frei hebt dennoch hervor, dass vieles weniger professionell und unkritischer diskutiert worden wäre, ohne die klare Haltung und Positionierung von Heijo Heidemann. Dafür bedankt sie sich ausdrücklich, denn ohne diese Diskussionskultur sei die Vorstandsarbeit der LIP nicht denkbar.

Da Wolfgang Schneider sich erst am Tag der Mitgliederversammlung endgültig entschlossen hat, dass es genug des Ehrenamtes für Publik-Forum sei, wird sein Geschenk nachgereicht. Trotzdem solle nicht vergessen werden, dass er sicher »einer der ersten Stunde« sei, die Publik-Forum zu dem verholfen haben, was es bis heute ist: Eine Zeitschrift für engagierte Gläubige, die kritisch und doch hoffnungsvoll Zukunft mitgestalten. Für dieses jahrzehntelange Mitgestalten bedankt sich Agnes Frei im Namen der Leserinitiative sehr herzlich. Für sie sei Wolfgang Schneider immer der »Prototyp« unserer Abonnen-

tInnen gewesen und als Unterstützer und Freund nur schwer wegzudenken. Die Überreichung des Bundesverdienstkreuzes im Jahr 2015 drücke sehr gut aus, wie sehr selbstverständliches Engagement zu Wolfgang Schneider dazugehöre.

Magdalene Bußmann verabschiedet Agnes Frei mit folgenden Worten: »Liebe Freundinnen und Freunde, liebe WeggefährtInnen der LIP und der Zeitung Publik-Forum, aber vor allem: Liebe Agnes!

Als Du, Agnes, 2010 Mitglied der LIP wurdest, wäre wohl niemand auf die Idee gekommen, dass wir Dich im Jahre 2021 als Vorsitzende dieses Vereins verabschieden würden. Werner Zapf, damaliges LIP-Mitglied, sprach immer äußerst hochachtungsvoll von »der Frau am Bodensee«, die evtl. Interesse an der Mitarbeit in der Leserinitiative haben könnte, und so sahen wir uns anlässlich der MV 2010 in Berlin zum erstenmal. 2011 wurdest Du Mitglied im LIP-Vorstand.

Und schon bald stellte sich heraus, welch ein Glücksgriff und welche Bereicherung Du für die LIP und damit für das Gesamtprojekt Publik-Forum sein würdest. Denn die LIP befand sich damals in schwerem Fahrwasser: personelle und inhaltliche Querelen belasteten eine konstruktive Arbeit. Der damalige Vorsitzende trat aus beruflichen und privaten Gründen zurück. Und so stellte sich die Frage, wer den Vorsitz des Vereins übernehmen könnte. Das Gedränge für diesen Job tendierte gegen Null, da erklärtest Du Dich bereit, diese schwierige Aufgabe zu über-

nehmen und wurdest 2012 in Essen zur Vorsitzenden gewählt.

Ich habe Dich immer bewundert, mit welcher Gründlichkeit und Beharrlichkeit Du Dich mit dem verschachtelten Gesamtprojekt Publik-Forum vertraut gemacht hast, wie Du das Gespräch mit allen Mitarbeitenden gesucht hast, wie Du Dir eine eigene Sicht und Beurteilung der Dinge erarbeitet hast. Und wie Du Dich entschieden und klar positioniert hast bei der Lösung anstehender Probleme und Konflikte, immer orientiert daran, was der Sache Publik-Forum am dienlichsten sein würde.

Welch ein immenser Zeit- und Arbeitsaufwand das für Dich bedeutete, welche Beanspruchung die Vorsitz-Aufgabe Dir abverlangte, neben Familie und Beruf, das kann ich nur erahnen, auch wie viele schlaflose Stunden Dir diese Arbeit bescherte. Doch mit Dir kam die Arbeit des LIP-Vorstands wieder auf Kurs und Du warst – das kann ich nur bewundernd sagen – uns eine wunderbare Vorsitzende: offen für alle positiven und innovativen Impulse, gesprächsbereit, klar und entschieden bei Kontroversen, nie verletzend und immer den Menschen zugewandt.

Liebe Agnes, jetzt möchte ich ein wenig persönlich werden: Ich habe Dich im Laufe der Jahre als Freundin schätzen gelernt. Mein verstorbener Mann Heinz Missalla und ich durften Dich und Deine Familie am Bodensee besuchen, ein kleines Stückchen das Erwachsenwerden Eurer Töchter miterleben und Klaus und Dich als Groß-

eltern wahrnehmen. Für diese Freundschaft möchte ich Dir danken.

Dass Publik-Forum z. Zt. gut aufgestellt ist, ist nicht zuletzt auch Deinem Einsatz bei der Lösung schwieriger Personalfragen zuzuschreiben, die Dir einiges an Kraft, Zeit und auch seelischen Strapazen abverlangt haben. Wie du all diese Beanspruchungen neben Deiner beruflichen Tätigkeit und dem familiären Einsatz verkraftet hast, weißt Du selber am besten, aber Du wirst es wohl nicht sagen wollen.

Liebe Agnes, wir hatten eine gute Zeit mit Dir, das LIP-Profil ist konturierter, wir hatten wunderbare Großveranstaltungen, Kirchen- und Katholikentage, sogar einen ÖKT virtuell. Die zahlreichen Gesprächskreise sind für viele Leserinnen und Leser neue spirituelle Beheimatungen geworden. Die Kooperationen mit befreundeten Gruppen und Einrichtungen laufen reibungslos. Wir können zuversichtlich in eine ungewisse Zukunft schauen.

Agnes, vieles wäre noch zu sagen, aber nicht mehr hier und jetzt. Wir danken Dir jedenfalls ganz, ganz herzlich, dass Du unsere Vorsitzende warst und wir wünschen Dir für Deinen weiteren Lebensweg, beruflich wie privat, nur das Allerbeste. Dank auch an Deinen Mann Klaus und an die Töchter Xenia und Francesca, dass sie Deinen Einsatz für Publik-Forum ertragen und auch mitgetragen haben.

Und wir wünschen uns, dass Du uns weiterhin – jetzt als LIP-Mitglied – freundschaftlich und mit Rat und Tat verbunden bleiben mögest. Herzlichen Dank!«

TOP 20: Bericht aus dem Verlag

Der Geschäftsführer Richard Bähr berichtet aus der Verlags-GmbH:

Kleines, aber feines Unternehmen

2020 wurden insgesamt schwarze Zahlen geschrieben. 2021 wurden vermutlich mehr als 5 Mio. Euro Umsatz erzielt. Als ich bei Publik-Forum vor 36 Jahren angefangen habe, war die Hauptaufgabe die Sanierung des maroden Unternehmens mit einem Status von umgerechnet 800.000 € Umsatz. Wir sind stolz auf unsere Unabhängigkeit.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren wirtschaftlich gesehen eher positiv. Es wurde mehr gelesen, und es wurden auch mehr Bücher online bestellt.

Neuabschlüsse

2020 wurden 3.271 neue Dauerabos abgeschlossen (2019: 2.365). In der Regel ist es nicht so, dass Kunden einfach unbefristet ein Abo bestellen. Die Dauerabos resultieren aus Probeabos, die automatisch auslaufen, dann hauptsächlich per Telefonmarketing in bezahlte Miniabos akquiriert werden, die sich dann bei Nichtkündigung in Dauerabos wandeln. Generell wird der überwiegende Teil der Aboerfolge durch Gespräche am Telefon erzielt.

Insges. neu gewonnene Einstiegs-Abos:

	2020	2019
Publik-Forum		
kostenlose Probeabos:	36.610	15.905
bezahlte Miniabos:	5.210	4.441
Publik-Forum EXTRA		
bezahlte Miniabos:	2.338	2.204

Kündigungen 2020: Teils gab es heftige Kündigungsbriefe, gerade von Leuten, die mit der Position von Publik-Forum zu Corona nicht einverstanden waren. Die Kündigungszahlen von DauerabonnentInnen sind aber nicht besorgniserregend. 2020 gab es 2.764 (2019: 2.990).

Auflagenentwicklung lt. IVW: Die verkaufte Auflage im ersten Halbjahr 2021 liegt deutlich über den Jahren 2019 und 2020. Die Auflage zu halten oder gar zu steigern ist nur mit erheblichen Werbeanstrengungen und -aufwendungen möglich.

Entwicklung Mitbewerber lt. IVW:

Publik-Forum digital: Seit Einführung der neuen Digital-Strategie im September 2019 hat sich die Zahl der vollzählenden digitalen Abos fast verdoppelt.

Zu den vollzählenden Abos kommen noch über 2.300 digitale Abos in Kombination mit einem Printabo.

Publik-Forum WEB: Im Mai 2021 gab es einen Rekord: noch nie gab es so viele Unique Userinnen und User (UU) pro Monat auf der Website: fast 50.000 UU. Basis dafür waren die #MehrSegen-Kampagne und Veranstaltungen zum Kirchentag; daher ist danach ein Rückgang zu erwarten.

IVW Zahlen Verkaufte Auflage Print und Digital 1. Quartal 2021

Erstes Quartal 2021				
Ranking	Titel (Verkauf, inkl. E-Paper)	2020	Veränderung	2021
1	Die Zeit	500767	15,47%	578253
2	Der Freitag	23156	8,99%	25237
3	TAZ Mo-SA	49050	4,07%	51048
4	Publik-Forum	34649	2,73%	35594
5	Psychologie heute	59663	2,28%	61022
6	11 Freunde	61104	-1,27%	60327
7	Der Tagesspiegel	109963	-2,99%	106679
8	Süddeutsche Mo-Sa	327178	-3,05%	317189
9	Der Spiegel	685799	-3,55%	661463
10	FAZ Mo-Sa	222356	-8,07%	204415
11	Konpress (Kirchenpresse gesamt)	501611	-8,13%	460814
12	Die Welt Mo-FR	86475	-17,13%	71661
13	Cicero	58482	-27,78%	42234



FOTO: YVONNE SCHWEHM

Überzeugungskraft der 13.613: Vor der Vollversammlung des Synodalen Weges Ende September hat Publik-Forum-Redakteur Michael Schrom die Unterschriften gegen das Segnungsverbot für homosexuelle Paare an Birgit Mock vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken und Bischof Helmut Dieser übergeben

Publik-Forum EXTRA: Das Publik-Forum EXTRA erscheint monatlich, sechs Mal als EXTRA Thema und sechs Mal als EXTRA Leben. Sie sind auch einzeln im Shop erhältlich. Diese Hefte sind die zweitwichtigste Erlösquelle des Publik-Forum Verlages.

Kampagne #mehrsegen

Die Aktion #mehrsegen wurde vom Verlag aufgegriffen und es wurde zu einer Unterstützungserklärung für alle im Publik-Fo-

rum Heft, auf der Website, in den Newslettern und auf Facebook und Twitter aufgerufen. Es wurden Vernetzungsaktionen angestoßen. Es gibt dafür eine eigene Domain (www.mehrsegen.de) und eine eigene Themenseite. Mittlerweile gibt es fast 12.000 UnterzeichnerInnen.

Online-Veranstaltungen 2021

Leserinitiative, Redaktion, Marketing und Vertrieb haben in diesem Jahr bereits fünf Online-Veranstaltungen organisiert mit

fast 3.000 Anmeldungen. Dabei verteilte sich das Publikum auf ca. 50% aktive LeserInnen, ca. 32% ehem. AbonnentInnen und LeserInnen und ca. 18% neue Adressen ohne bisherigen Heft-Kontakt. Als Videos sind einige Veranstaltungen auf YouTube und auf der Homepage www.publikforum.de verfügbar. Die Serie wird im August fortgesetzt.

(Ende des Berichts von Richard Bähr)

Nachfragen: Nachfrage, weshalb der Verlag sich für den gerichtlichen Vergleich der Kündigungen der Redakteurinnen auf eine hohe Summe, die letztlich die AbonnentInnen zahlen, eingelassen habe.

Richard Bähr antwortet darauf, dass die GmbH unangenehme Personalentscheidungen habe treffen müssen, die GesellschafterInnen und Geschäftsführung erleichtert gewesen seien, dass es zu einem Vergleich kam und einer einvernehmlichen Regelung. Um eine Beschädigung der Beteiligten zu vermeiden, solle der Rechtsfrieden nicht zerredet werden. Er verweist auf die auch über den Arbeitsvertrag hinaus reichende Vertraulichkeit, zu der alle MitarbeiterInnen verpflichtet seien. Deshalb werde er dazu nicht weiter Stellung nehmen. Es wird weiter nachgefragt, weshalb die beiden Redakteurinnen nicht angehört worden seien, worauf Richard Bähr antwortet, dass es durchaus eine Anhörung der Beteiligten gegeben habe.

Nachdem es keine weiteren Nachfragen gibt, beendet der Moderator die Diskussion.

TOP 21: Bericht aus der Redaktion

Der Chefredakteur Alexander Schwabe berichtet aus der Redaktion: Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vereinsmitglieder, die Pandemie bestimmt weiterhin unseren Arbeitsalltag. Alle Kolleginnen und Kollegen arbeiten seit mehr als einem Jahr überwiegend im Homeoffice. Die Kommunikation läuft hauptsächlich über Videokonferenzen und Chats im System Teams. Wir hoffen, demnächst hybride Konferenzen abhalten zu können, bei denen sich einige Kolleginnen und Kollegen im Konferenzraum treffen und andere zugeschaltet werden können.

Ein kurzes Wort zur publizistischen Großwetterlage, in der sich Publik-Forum befindet: Es ist zu beobachten, dass sich die direkten Konkurrenten (die »Zeit«-Beilage »Christ und Welt«, die »Herder-Korrespondenz« und »Zeitzeichen«) redaktionell verstärkt haben. »Christ und Welt« hat die Parole ausgegeben, zur führenden Plattform für theologische und ethische Fragen im deutschsprachigen Raum werden zu wollen.

Für uns heißt das, unsere Position angesichts einer stärker werdenden Konkurrenz mindestens zu behaupten. Das ist uns bisher sehr gut gelungen: Ganz gegen den allgemein zu beobachtenden Aufschwund bei Printprodukten haben wir die Auflage im vergangenen Jahr sogar gesteigert. Und auch die Resonanz auf unsere Online-Aktivitäten wird Monat für Monat stärker. Die Zahlen haben seit unserem Strategiewechsel vor zwei

Jahren zum PF-Plus-Modell deutlich zugenommen. Sie liegen weit über denen vor der Umstellung. Darüber hinaus können wir feststellen, dass im vergangenen Jahr weniger Abos gekündigt wurden als die Jahre zuvor. Und dies, obwohl es einige Kündigungen gab, weil wir Corona-Leugnern oder -Kritikern angeblich nicht genug Platz im Heft und online eingeräumt hätten. Dieser Erfolg ist nur möglich, weil Verlag und Redaktion hier an einem Strang ziehen. Und ich führe ihn auch darauf zurück, dass wir das journalistische Niveau von Publik-Forum gesteigert haben.

Damit wir digital weiter vorankommen, besteht einer der redaktionellen Schwerpunkte derzeit darin, die Präsenz im Netz weiter zu erhöhen. Dazu erarbeiten wir gerade Konzepte, damit Publik-Forum in den sozialen Kanälen stärker präsent ist. Von einem höheren Bekanntheitsgrad erhoffen wir uns langfristig neue Abonnenten. Auch hier arbeiten Verlag und Redaktion Hand in Hand.

Wie Sie sicherlich bemerkt haben, haben wir in den vergangenen zwei Jahren neue Elemente eingeführt, um das Heft inhaltlich und optisch zu verbessern. Wir haben eine vierseitige opulent bebilderte Fotoreportage in jedem zweiten Heft. Wir haben unter der Rubrik »Geist und Sinn« in jedem Heft eine Doppelseite, die ästhetisch und spirituell anregend sein soll, indem meist ein Kunstwerk dargestellt ist, auf das sich ein meditativer oder reflektierender Text bezieht. Und wir haben eine

neue Kolumne mit dem Fundamentaltheologen Joachim Negel, in der er Glaubensfragen von Leserinnen und Lesern intellektuell anspruchsvoll beantwortet.

Was die Inhalte angeht, möchte ich knapp auf einige Schwerpunkte hinweisen. In der Politik hatten wir ausführliche Hintergründe zum turbulenten Machtwechsel in den USA und über die Zerrissenheit der Gesellschaft dort. Im ethischen Fokus stand im Politikressort unter anderem die Frage nach der Beihilfe zum Suizid, der wir mehrere Beiträge gewidmet haben. Seit Jahresbeginn läuft unsere Serie »Energiewende, so geht das!«. Derzeit bringen wir eine vierteilige Kurzserie anlässlich des 60. Jahrestages des Mauerbaus. Wir haben uns intensiv mit identitätspolitischen Fragen beschäftigt und tun dies weiter und wir hatten einen Schwerpunkt zu Nahost.

In der Theologie geht es immer wieder schwerpunktmäßig um die Gottesfrage, zuletzt in dem Beitrag »Gott in der Krise«. Darüber hinaus begleiten wir intensiv den Synodalen Weg und alles, was mit dem Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche zu tun hat. Die Empörung über die Weigerung des Vatikans, homosexuelle Paare zu segnen, haben wir aufgegriffen und haben in enger Kooperation mit dem Verlag eine Kampagne mit einer Solidaritätserklärung »Gottes Segen für homosexuelle Paare« gestartet. Die ausführliche Berichterstattung zum Ökumenischen Kirchentag Mitte Mai, der überwiegend digital stattfand, hat auch uns dazu ge-

bracht, Online-Formate auszuprobieren, die gut angekommen sind und die wir fortsetzen wollen. Erwähnenswert ist außerdem, dass kirchliche Amtsträger im Unterschied zu früheren Jahren mit Publik-Forum sprechen. So hatten wir ausführliche Interviews mit Bischof Bätzing und Kardinal Marx, die auch online Beachtung fanden. Ich sehe dies als einen Fortschritt an.

Auf Interviews in der Kultur will ich ferner hinweisen, etwa mit herausragenden Persönlichkeiten wie Jan Assmann über Beethoven und mit Nora Gomringer. In Kultur und Leben setzten wir auch die Kolonialismus-Serie fort mit Beiträgen über Raubkunst. Schwerpunkte waren zudem ethische Debatten, wie sie sich in der Kunst und im Leben von Menschen niederschlagen: etwa zum Thema Sterben und Tod im Zusammenhang mit Corona. Zudem hatten wir Leib-und-Seele-Gespräche mit Philippa Rath, Verena Bentele und dem Schriftsteller Christoph Peters. Darüber hinaus hatten wir in der Kultur weitere hervorstechende Beiträge zu Paul Celan und Sophie Scholl. Ein Schwerpunktthema werden demnächst die Tierethik und die Tierrechte sein.

Wie bekannt und bereits hier in dieser Versammlung thematisiert haben wir uns vergangenen Sommer von zwei Kolleginnen getrennt. Zudem ist Thomas Seiterich Ende April 2020 in den Ruhestand gegangen und Britta Baas hat im Februar eine Stelle als Pressesprecherin beim ZdK angetreten. Ich freue mich sehr, dass wir

neue Kolleginnen und Kollegen bei uns in der Redaktion begrüßen konnten. Unsere neue Volontärin Judith Bauer absolviert ein Volontariat mit den üblichen Grundlagenseminaren und Außenstationen und mit einem Schwerpunkt auf social media und digitalem Journalismus. Sie folgt auf Viola Rüdele, die nach ihrem zweijährigen Volontariat ein neues Studium aufgenommen hat. Und ich freue mich sehr, mit Christoph Fleischmann und Matthias Drobinski zwei neue renommierte Kollegen gewonnen zu haben vom WDR und von der Süddeutschen Zeitung, die das Theologie-Ressort verstärken. Und Constantin Wißmann, der für viele Qualitäts-Zeitungen und -Zeitschriften geschrieben hat, ist seit einigen Wochen eine sehr gute Verstärkung und fest an Bord als Redakteur in der Politik. Ausdrücklich danken möchte ich Ulrike Scheffer, die für fast vier Monate eine Redaktionsvertretung übernommen hatte, und Christoph Seils, der zur Hertie-Stiftung gewechselt ist, und uns ein dreiviertel Jahr lang als Redakteur in der Politik zur Seite gestanden ist. Beide haben hervorragende Arbeit geleistet und werden auch künftig für uns tätig sein. Vielen Dank, Alexander Schwabe

(Ende des Berichts Alexander Schwabe)

Rückfragen: Ein Artikel zum 80. Jahrestag des Angriffs auf die Sowjetunion sei vermisst worden.

Ebenso wird der Wunsch geäußert, dass die Identitätsdebatte weitergeführt werde.

Alexander Schwabe verweist darauf, dass es dazu eine neue Arbeitsgruppe in der Redaktion geben werde.

Auch hier gibt es die Rückfrage nach einer fehlenden Anhörung der Redakteurinnen.

Alexander Schwabe verweist auf den Verlauf des arbeitsrechtlichen Verfahrens, in dessen Rahmen die Betroffenen angehört worden seien.

Da es keine weiteren Rückfragen mehr gibt, wird die Aussprache von Matthias Drobinski beendet.

Fortsetzung TOP 18: Wahl der Vorstände

Die Stimmen wurden ausgezählt.

In einer geheimen Wahl entfallen auf Barbara Stein 82, Dr. Magdalene Bußmann 74, Maximilian Metsch 80, Giorgio Zankl 20, Albrecht Schwarzkopf 77, Michael Krapp 73 Stimmen. Damit sind Barbara Stein, Dr. Magdalene Bußmann, Maximilian Metsch, Albrecht Schwarzkopf und Michael Krapp in den Vorstand der Leserinitiative Publik-Forum e.V. gewählt. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

Da nur fünf Vorstandsmitglieder gewählt wurden, muss bei der nächsten Mitgliederversammlung nachgewählt werden.

TOP 22: Verschiedenes

Zu diesem Punkt gibt es keine Wortbeiträge.

TOP 23: Schließen der Mitgliederversammlung

Matthias Drobinski schließt die Mitgliederversammlung um 17 Uhr und übergibt das Wort an den neuen Vorsitzenden.

TOP 24: Abschied und Dank an das Tagungspräsidium

Hans-Jürgen Günther dankt für das Vertrauen, das dem neu gewählten Vorstand und ihm entgegengebracht wurde, und drückt seine Freude über die bevorstehende Arbeit aus. Auch dankt er Frau Wintermantel für die Vorbereitung, Frau Strobel für das Protokoll, Herrn Drobinski für die gute Moderation und Frau Gschwändler-Töller für den Beisitz. Herr Günther spricht noch ein Segenswort für die Versammlung.

Frankfurt am Main, den 3. Juli 2021,

Matthias Drobinski (*Versammlungsleiter*)

Barbara Gschwändler-Töller (*Beisitzerin*)

Dr. Katja Strobel (*Protokoll*)

Hans-Jürgen Günther (*Vorsitzender der*

Leserinitiative Publik-Forum e. V.)

LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM E.V.

Geschäftsbericht für das Jahr 2020

Mit diesem Geschäftsbericht stellen wir Ihnen die wesentlichen Daten und Fakten der Vereinsentwicklung des zurückliegenden Jahres zur Verfügung.

Gemäß § 6 Abs. 1 c) und d) der Satzung ist es unter anderem Aufgabe der Mitgliederversammlung der Leserinitiative Publik-Forum e.V. den Geschäftsbericht des Vorstands entgegenzunehmen und den Vorstand zu entlasten.

1. Vorstand und Organisation

Der Vorstand der Leserinitiative Publik-Forum setzte sich 2020 wie folgt zusammen: Vorstandsvorsitzende Agnes Frei. Weitere Vorstandsmitglieder: Dr. Magdalene Bußmann, Heijo Heidemann, Klaus Metsch, Susanne Reister, Dr. Wolfgang Schneider, Barbara Stein. Assistentin des Vorstands: 1.1.-30.4.: Dr. Katja Strobel (15h/Woche), 1.5.-30.9.: Dr. Katja Strobel auf Honorarbasis. 1.9.-31.12.: Franziska Wintermantel (20h/Woche)

Die Satzung unseres Vereins verlangt pro Jahr mindestens zwei Vorstandssitzungen. Im Berichtsjahr fanden fünf (VJ: sechs) Vorstandssitzungen (davon 1 Sitzung 2-tä-

gig) statt. Die Vorstandssitzungen fanden statt am 7. Februar, 24. April (Telefonkonferenz), 11. September (Videokonferenz), 13.-14. November (Videokonferenz), 18. Dezember (Videokonferenz). Die Beschlussfähigkeit war stets gegeben.

2020 fanden acht Gesellschafterkonferenzen statt. Außerdem wurden zwei Workshops mit der Organisationsberatung Beck, Bremen durchgeführt. Aufgrund der Pandemie wurden alle Treffen je nach Situation präsent oder digital durchgeführt.

Dabei vertritt der/die Vorstandsvorsitzende der *Leserinitiative Publik-Forum e.V.* die LIP in der Gesellschafterversammlung.

Vorstandsmitglieder nahmen an den beiden Gesamtkonferenzen von Herausgebern, Redaktion und Verlag der Zeitung Publik-Forum als Gäste teil.

Wichtige Vorstandsbeschlüsse des vergangenen Jahres:

1. Vertagung der Mitgliederversammlung 2020 auf das Jahr 2021 aufgrund der gesetzlichen Regelungen während der Corona-Pandemie.

2. Einmalige finanzielle Unterstützung von kulturellen oder sozialen
3. Unterstützung von Projekten, die aufgrund der Corona-Pandemie einer besonderen Unterstützung bedurften (Gesamt-volumen der Spende 5.000,00 €)
4. Tagung in Eisenach für Leserinnen und Leser musste abgesagt werden.

Tätigkeiten des Vorstands:

1. Umstellung der Vorstandsarbeit auf eine digitale Arbeitsweise (Vorstandssitzungen, Absprachen und Abstimmungen fanden seit März fast ausschließlich digital statt)
2. Initiierung des Erzählprojekts »Liebe in Zeiten von Corona«
3. Vorbereitung des Ökumenischen Kirchentages 2021 in Frankfurt
4. Vorbereitung und Planung der Tagung in Eisenach, die leider ebenfalls aufgrund der Pandemie abgesagt werden musste.
5. Bildung eines Gremiums zur Berufung von HerausgeberInnen mit VertreterInnen von Redaktion, Herausgebergremium und Vorstandsmitgliedern der LIP
6. Anregung und Umsetzung der Organisationsberatung Beck in Verlag und Redaktion.
7. Intensive Kontakte der Vorstandsmitglieder mit den Kooperationspartnern (Wir sind Kirche, Karl-Rahner-Akademie, Forum Reformation, Caritas Wuppertal/Solingen, Bonhoeffer-Verein Stuttgart, Institut für Theologie und Politik Münster, Essener Friedensforum)
8. Die Kommunikation mit Redaktion, Verlag und Herausgeber war 2020 auf-

grund der Pandemie teilweise nur unter erschwerten Bedingungen zu gewährleisten. Durch den verstärkten Einsatz von digitalen Medien hat sich dies wieder normalisiert.

9. Laufende Projekte:

- a. Ausbildung eines kritischen Journalisten/einer kritischen Journalistin im Rahmen des »Harald-Pawlowski-Zukunftsfonds«
- b. Unterstützung für die Zeitschrift Egyházfórum in Ungarn
10. Vorbereitung des Katholikentages 2022 in Stuttgart
11. Planung eines Workshops mit der Organisationsberatung Beck
12. Unterstützung der Gesprächskreise bei Neugründung und Veranstaltungen vor Ort und Umstrukturierung auf virtuelle Formate.

Dank:

Ich danke dem Vorstand für das Engagement im Bereich Kooperationen und Veranstaltungen. Weiter bedanke ich mich bei unseren Assistentinnen Katja Strobel und seit September Franziska Wintermantel für die engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Jahr 2020.

Den Gesellschaftern Richard Bähr, Dr. Norbert Copray und Alexander Schwabe danke ich für die intensive Zusammenarbeit.

Ebenso bedanke ich mich bei den Redaktionsmitgliedern und VerlagsmitarbeiterInnen für ihr großes Engagement und ihre Flexibilität während des gesamten

Jahres trotz der erschwerten Bedingungen durch die Pandemie und die einschneidenden personellen Veränderungen. Ganz besonders bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei Doris Weber. Den Erfolg der EXTRAs verdankt Publik-Forum zu einem großen Teil der Kreativität und dem enormen Organisationstalent dieser außergewöhnlichen Journalistin.

Mitgliederzahlen im Jahr 2020:

Stand 1.1.2020: 984

Eingetreten: 37 Mitglieder

Mitglieder 2020: 1021

Ausgetreten bzw. verstorben: 58

Stand 1.1.2021: 963 Mitglieder

In folgenden Regionen gibt es Mitgliederschwerpunkte: Köln/Bonn, Frankfurt am Main, Freiburg im Breisgau, Münster, München, Stuttgart, Bodensee-Region

2. Erfüllung des Vereinszwecks

Gemäß § 2 unserer Satzung ist der Zweck unseres Vereins,

- »einen freien Meinungs austausch in und über Gesellschaft, Kirche, Kultur, Politik, Theologie, Weltanschauung und Religion (zu) fördern und insbesondere benachteiligten Gruppen eine Möglichkeit (zu) bieten, sich Gehör zu verschaffen.«
- die Unterstützung von »Einzelpersonen sowie Gruppen in Ländern und Regionen, die wegen politischer, publizistischer und sozialer Umstände der Förderung ihrer sozialen, publizistischen und wissenschaftlichen Arbeit bedürfen«.

Erfüllung dessen:

Die Leserinitiative Publik-Forum e.V. sieht ein wichtiges Mittel zur Erfüllung dieses Zweckes in »Publikationen unter dem Titel *Publik-Forum* und in unabhängigen Informationen ihrer Mitglieder und der Öffentlichkeit in Print- und Digitalmedien, Kundgebungen und Diskussionsveranstaltungen.« (§ 2 der Satzung)

Er wurde im Wesentlichen erfüllt durch folgende Tätigkeiten:

1. Veranstaltungen

- Aufgrund der Corona-Pandemie fanden keine Vorträge unter Beteiligung von Redaktionsmitgliedern statt (VJ: 16)
- 163 Treffen (VJ: 287) in 31 Publik-Forum-Gesprächskreisen (VJ: 33)

► 26 sonstige Veranstaltungen (VJ: 36), bei denen die Leserinitiative Kooperationspartnerin oder Mitveranstalterin war

2. Herausgabe

- der Zeitschrift *Publik-Forum*
- von *Publik-Forum* EXTRA Thema
- und *Publik-Forum* EXTRA Leben
- von Büchern (*Publik-Forum* Edition)
- von Dossiers

3. Vermittlung von Patenschaftsabos

Hier sind wir für Hinweise dankbar!

4. Mitgliedschaften der LIP

- Mitgliedschaft im Förderkreis der Karl-Rahner-Akademie
- Mitgliedschaft im Forum Ziviler Friedensdienst (Forum ZFD)
- Mitgliedschaft in der Kooperation für den Frieden
- Mitgliedschaft im Trägerverein des Instituts für Theologie und Politik

5. Finanzierung einer Volontariatsstelle

6. Projektförderung

- Unterstützung von Egyházforum/Un-garn
- Sonderunterstützung im Dezember für coronabedingt benachteiligte Gruppierungen (siehe Rundbrief Dezember 2020)

Unserem wesentlichen Vereinszweck haben wir im abgelaufenen Jahr somit entsprochen.

*Oberursel, 1. Juli 2021,
für den Vorstand:*

Agnes Frei, Vorstandsvorsitzende

ANLAGE 1

Finanzbericht für das Jahr 2020

Die finanzielle Situation des Vereins ist geordnet:

Die Bilanzsumme der LIP beträgt Ende 2020 **455.952,76 €** (VJ: 443.626,57 €). Die Aktivseite weist ein Anlagevermögen in Höhe von 250.000,00 € aus, das sich aus der Beteiligung an der Publik-Forum Verlags GmbH (137.500 €) und den Darlehen an die Gesellschafter (112.500 €) zusammensetzt. Das Umlaufvermögen beträgt 205.952,76 €, im Wesentlichen Bankguthaben.

Die LIP hat Verbindlichkeiten und Rückstellungen in Höhe von **6.272,95 €** (VJ: 4.293,59 €).

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist auch für das abgelaufene Jahr ausgeglichen (Jahresergebnis 2020: 0; VJ: 0).

Die **Einnahmen** betragen 2020 insgesamt **126.897,68 €** (VJ: 143.277,67 €). Die Spendeneinnahmen für den Harald-Pawlowski-Fonds zur Förderung eines kritisch-kirchlichen Journalismus betragen **16.363,85 €** (VJ: 42.247,08 €). Die Spenden für Patenschaftsabos lagen bei **20.780,44 €** (VJ: 9.704,53 €). Allgemeine Spenden sind in der Höhe von **16.771,22 €** (VJ: 13.089,76 €) eingegangen. Bei den

Einnahmen sind noch die Mitgliedsbeiträge zu erwähnen mit **39.994,62 €** (VJ: 40.220,35 €). Eine regelmäßige Einnahme sind die jährlichen Lizenzerlöse von **22.332,89 €** (VJ: 21.542,39 €)

Besonderheiten auf der Seite der **Aufwendungen**: Die Aufwendungen für die Gesprächskreise betragen **7.142,78 €** (VJ: 9.791,56 €), die für Veranstaltungen **4.291,41 €** (VJ: 4.884,94 €). Für die Mitgliederversammlung (1.040,23 €) und für die Rundbriefe (7.452,99 €) betrug der Aufwand **8.493,22 €** (VJ: 7.356,61 €). Die Ausgaben für Personal betragen **23.530,01 €** (VJ: 29.122,56 €). Die Verwaltungskosten beliefen sich auf **8.573,17 €** (VJ: 8.374,61 €). Reisekosten des Vorstands und der Referentin: **2.957,53 €** (VJ: 8.827,62 €).

Rücklagen: Harald-Pawlowski-Fonds, zweckgebunden an das Volontariat: **85.914,58 €** (VJ: 94.425,66 €). Rücklage aus einer Erbschaft: **67.611,87 €** (VJ: 67.611,87 €). Freie Rücklagen betragen **23.068,10 €** (VJ: 33.068,10 €).

Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Verein gut aufgestellt ist, weil er schuldenfrei ist und seine Aufgaben, die sich aus der Satzung ergeben, erfüllt. ➔

ANLAGE 2

Bilanz zum 31.12.2020

Aktiva in Euro

	2020	2019
I. Anlagevermögen	250.000,00	250.000,00
Beteiligungen	137.500,00	137.500,00
Darlehen an Gesellschafter der Publik-Forum Verlagsges. mbH	112.500,00	112.500,00
 II. Umlaufvermögen	 205.952,76	 193.626,57
Forderungen Publik-Forum Verlagsges. mbH	7.484,43	6.644,23
Steuerguthaben	2.110,00	2.110,00
Bankguthaben	196.358,33	184.872,34
 Bilanzsumme	 455.952,76	 443.626,57

Passiva in Euro

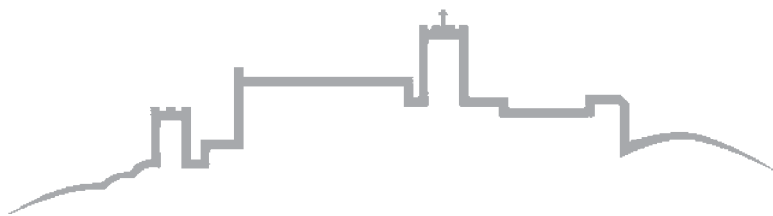
	2020	2019
I. Kapital	208.527,55	192.081,28
Kapital	89.778,14	89.778,14
Zustiftungen	102.418,14	102.303,14
Jahresergebnis	16.331,27	0,00
II. Projektbezogene Rücklagen und Erbschaften	127.472,29	123.571,73
Rücklage Harald-Pawlowski-Fonds	85.914,58	94.425,66
Rücklage Patenschaftsabo	38.005,77	24.678,13
Rücklage Osteuropa	3.551,94	4.467,94
III. Rücklagen aus Erbschaften	67.611,87	67.611,87
IV. Betriebsmittelrücklage	23.000,00	23.000,00
V. Freie Rücklagen	23.068,10	33.068,10
VI. Rückstellungen und Verbindlichkeiten	6.272,95	4.293,59
Rückstellungen	0,00	0,00
Kurzfristige Verbindlichkeiten	6.272,95	4.293,59
Bilanzsumme	455.952,76	443.626,57

ANLAGE 3

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2020

	2020	2019
Einnahmen in Euro	126.897,68	143.277,67
Projektgebundene Spenden und Einnahmen	47.655,37	60.203,56
Kirchentag/Katholikentag	0,00	6.251,95
Harald-Pawlowski-Fonds	16.363,85	42.247,08
Auflösung Rücklage HP-Fonds	8.511,08	0,00
Patenschaftsabos	20.780,44	9.704,53
Osteuropa	1.084,00	865,98
Auflösung Rücklage Osteuropa	916,00	1.134,02
Allgemeine Vereinstätigkeit	56.909,42	53.531,72
Mitgliedsbeiträge	39.994,62	40.220,35
Allgemeine Spenden	16.771,22	13.089,76
Spenden für Veranstaltung	0,00	0,00
Zustiftungen	115,00	115,00
Erträge aus Vermögensverwaltung	0,00	0,00
Sonstige Erträge	28,58	106,61
Erträge aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	22.332,89	29.542,39
Lizenz Erlöse	22.332,89	21.542,39
Erträge aus Gewinnausschüttung Verlag	0,00	8.000,00
Auflösung sonst. Rücklage	0,00	0,00

	2020	2019
Aufwendungen in Euro	126.897,68	143.277,67
Projektgebundene Ausgaben	57.655,37	69.804,52
Kirchentag/Katholikentag	0,00	15.852,91
Harald-Pawlowski-Fonds	34.874,93	41.441,55
Bildung Rücklage HP-Fonds	0,00	805,53
Patenschaftsabos	7.452,80	8.228,74
Bildung Rücklage Patenschaftsabos	13.327,64	1.475,79
Osteuropa	2.000,00	2.000,00
Bildung Rücklage Osteuropa	0,00	0,00
Allgemeine Vereinstätigkeit	62.505,64	72.390,39
Gesprächskreise	7.142,78	9.791,56
Veranstaltungen/Tagungen/Seminare	4.291,41	4.884,94
Personalkosten	23.530,01	29.122,56
Verwaltungskosten	8.573,17	8.374,61
Rechts- und Beratungskosten	1.802,03	2.079,53
Mitgliederrundbrief (incl. Porto)	7.452,99	6.298,39
Mitgliederversammlung	1.040,23	1.058,22
Steueraufwand	0,00	0,00
Sonstiger Aufwand	65,49	652,96
Reisekosten	2.957,53	8.827,62
Spenden/Mitgliedsbeiträge für Kooperationspartner	5.650,00	1.300,00
Zuführung sonst. Rücklage	6.621,67	967,76
Rücklagenveränderungen Erbschaften	0,00	0,00
Rücklagenveränderung Freie Rücklagen	6.621,67	967,76
Zustiftung zum Vereinsvermögen	115,00	115,00



KONFESSIONSLOSIGKEIT IN MITTELDEUTSCHLAND

Gründlich ausgetrieben?!

In der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) ist die Zahl der Kirchenmitglieder seit 1946 dramatisch geschrumpft. Waren es damals 80%, sind es seit 2020 nur noch 16% bei 4,17 Millionen Einwohnern im Gebiet der EKM. In den benachbarten Landeskirchen Anhalt und Sachsen sieht es nicht anders aus. In den katholischen Bistümern Erfurt und Magdeburg ist die Anzahl mit 8% und 3% noch viel geringer. Wie ist es dazu gekommen? Werfen wir einen kurzen Blick in die Geschichte.

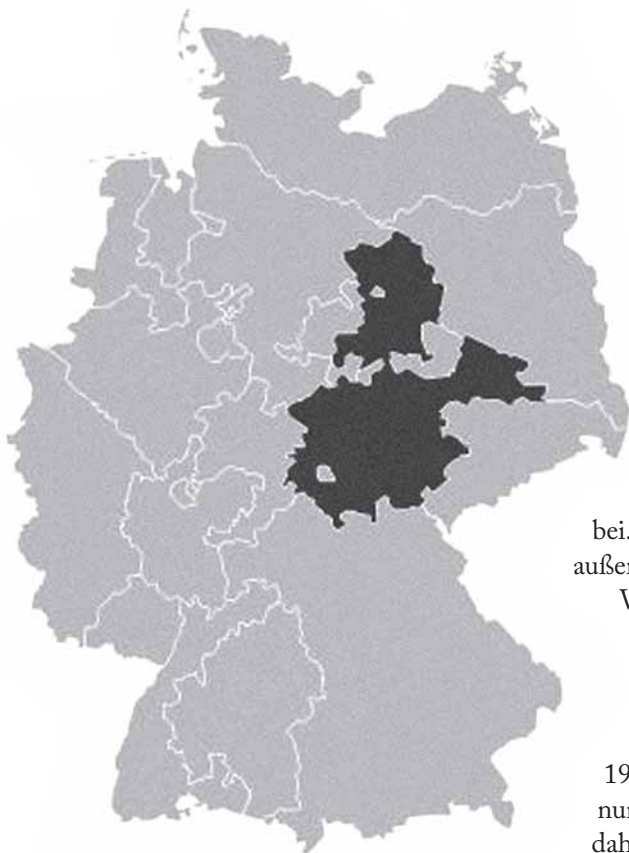
Eine kurze Geschichte der EKM

Schon vor der Gründung des Landes Thüringen 1920 schlossen sich sieben kleine Landeskirchen ehemaliger Fürstentümer zur Thüringer Evangelischen Landeskirche zusammen. 1934 kam eine weitere Landeskirche aus einem früheren Fürstentum dazu. In Eisenach wurde ein Landeskirchen-

amt errichtet. Viele Amtsträger dieser Kirche waren von christlichem Antijudaismus und nationalistischen bis hin zu völkischen Überzeugungen geprägt. Sie hatten die Novemberrevolution 1918 als Verlust bisheriger staatskirchlicher Privilegien erlebt und lehnten die Weimarer Verfassung ab, weil diese die Ära des Staatskirchentums prinzipiell für beendet erklärte. Sie betrachteten die Weimarer Republik als gottlos, jüdisch und marxistisch verseucht.

Im März 1933 begrüßte die Thüringer Evangelische Kirche die Machtübertragung an Hitler. Im April 1933 hob der Landeskirchenrat das in der Weimarer Zeit erlassene Verbot der politischen Betätigung der Pfarrer auf. Dies war faktisch eine Einladung zur Betätigung in der NSDAP. Deutsche Christen (DC) übernahmen viele kirchliche Ämter. Als Gegenpol gründete sich 1934 die Bekennende Kirche.

1939 wurde im Hotel auf der Wartburg in Eisenach unter der Beteiligung von elf



Christen in der Minderheit:

Gebiet der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

evangelischen Landeskirchen das Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben (Entjudungsinstitut) gegründet. In der benachbarten Kirchenprovinz Sachsen dagegen gelang es den DC nicht, die Kirchenleitung während der NS-Zeit dauerhaft zu unterwandern.

Der letzte DC-Landesbischof in Thüringen wurde 1945 von den US-Militärbehörden verhaftet und danach ein kirchlich-organisatorischer Neubeginn mit

Vertretern der Lutherischen Bekenntnisgemeinschaft, der Religiösen Sozialisten und des Wittenberger Bundes gesetzt.

1947 gründete sich die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen (KPS) und 1948 die Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen. Beide Kirchen traten der EKD bei. Die Thüringer Landeskirche war außerdem Gründungsmitglied der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands. Die KPS gehörte der Evangelischen Kirche der Union an.

Mit der Gründung der DDR 1949 kam es zu einer strikten Trennung zwischen Staat und Kirche. Bis dahin bestehende Privilegien einer Volkskirche galten nicht mehr. Der Aufbau des Sozialismus stalinistischer Prägung führte mehr und mehr zu einem Klassenkampf gegen die sogenannte reaktionäre Kirche. So wurde die Junge Gemeinde verboten, Kirchenzeitungen durften nicht mehr erscheinen, manche kirchlichen Einrichtungen mussten schließen, einzelne Kirchenleute wurden verhaftet. Atheistische Propaganda gehörte im öffentlichen Leben und in den Schulen zur bestimmenden Ideologie. Es kam wieder zu einem Kirchenkampf wie unter den Nationalsozialisten. Dieser Kurs änderte sich aber nach dem Aufstand streikender Arbeiter am 17. Juni 1953. Die kirchli-

chen Verbote wurden wieder gelockert. Aber eine deutliche Benachteiligung von nicht angepassten Christen in Schule, Studium, Beruf usw. stand auf der Tagesordnung.

1956 wurde die Jugendweihe als Gegenveranstaltung zur Konfirmation eingeführt. Wer sich dem verweigerte, musste damit rechnen, für seinen Berufswunsch keinen Ausbildungsplatz oder keine Zulassung für ein Hochschulstudium zu bekommen. Da auch die Konfirmation am Ende der 8. Klasse volkscirchlicher Standard war, gerieten viele Elternhäuser und die Kirchenleitungen in eine Zwickmühle. Zwei entgegengesetzte Riten kurz hintereinander an Kindern zu vollziehen, ist eigentlich nicht Sinn der Sache. In Thüringen setzte sich diese Praxis aber in vielen Elternhäusern durch. So wurde ich zuerst sozialistisch gejugendweiht und einige Wochen später kirchlich konfirmiert. In der KPS konfirmierte man erst in der 9. Klasse, um ein Jahr Abstand zur Jugendweihe zu schaffen.

Weitere offene und verdeckte Maßnahmen seitens der SED führten zunehmend unter den Kirchenmitgliedern zur Resignation und Anpassung. Mit dem Bau der Berliner Mauer 1961 schloss sich die letzte Tür, um in den Westen reisen zu können. Von nun an richteten sich die DDR-Bürger auf eine lange Wartezeit bis zum 65. Lebensjahr ein, um dann als Rentner wieder die innerdeutsche Grenze passieren zu können.

1964 kam es zu einem Gespräch zwi-

schen Walter Ulbricht und dem thüringischen Bischof Moritz Mitzenheim auf der Wartburg. Mitzenheim betrieb im Gegensatz zu den anderen ostdeutschen Landeskirchen eine Politik, die sich loyal gegenüber dem SED-Staat verhielt (Thüringer Weg). Nach der erzwungenen Trennung von der EKD gründete sich 1969 der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR. Eine finanzielle Eigenständigkeit gab es jedoch nicht, denn die Devisen aus dem Westen sicherten weiterhin die Existenz der Kirchen in der DDR. 1978 trafen sich Erich Honecker und Vertreter der evangelischen Kirche zu einem Spitzengespräch. Die vom damaligen Staatssekretär für Kirchenfragen Hans Seigewasser ins Leben gerufene Formel einer »Kirche im Sozialismus« wurde von beiden Seiten akzeptiert und ebenso völlig unterschiedlich interpretiert. Für die Kirche war es vor allem eine Ortsbestimmung. Für die SED ein Bekenntnis zum Staatssozialismus. Trotz weiterer Repressalien des Staates wuchsen in den kommenden Jahren oppositionelle Friedens- und Umweltgruppen im Raum der Kirchen. Diese waren häufig von der Stasi unterwandert, was aber nicht ihre entscheidende Hebammenfunktion in der Friedlichen Revolution im Herbst 1989 verhindern konnte.

»Der SED-Staat hat zwar vielen Christen die volkscirchliche Bindung gründlich ausgetrieben, aber gerade so lernte die klein gewordene Kirche, ihre Minderheitssituation im kritischen Gegenüber zur nichtchristlichen Umwelt von Gott

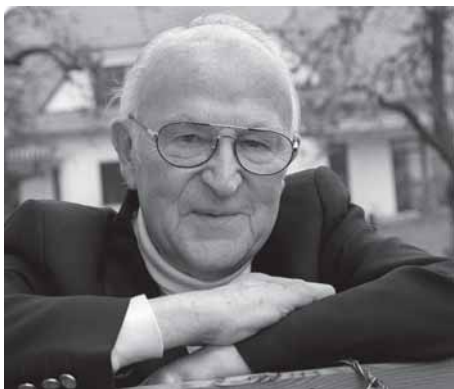


FOTO: PA/DPAP/PETER FÖRSTER

» *Das Ziel der Mission Gottes ist nicht die weltumspannende Kirche, sondern der weltumspannende Schalom, das heile und erfüllte menschliche Miteinander in einer versöhnten Gemeinschaft, die endgültige Zusammenführung aller Dinge in Christus (Eph 1,9f.) und damit die Verwirklichung des Schöpfungssinnes der Welt. Die Kirche-in-Mission dient der missio Dei, indem sie an der Errichtung des Schalom mitarbeitet, ohne dass der Gedanke an eine Vergrößerung ihres Einflusses oder ihrer Mitgliedschaft dabei eine Rolle spielen dürfte. Mission ist nicht gleich Missionierung.*«

» *Eine Kirche, die zuerst ihre Selbsterhaltung sucht, wird untergehen; eine Kirche, die sich in der Nachfolge aufs Spiel setzt, wird leben.*«

Werner Krusche,

Bischof der Kirchenprovinz Sachsen 1968-1983

QUELLE: WERNER KRUSCHE: SCHRITTE UND MARKIERUNGEN. AUFSÄTZE UND VORTRÄGE ZUM WEG DER KIRCHE, S. 151 U.A.

her positiv anzunehmen und weitgehend ein klares geistliches, missionarisches und politisches Profil zu entwickeln«, meint im Rückblick der schon zu DDR-Zeiten in der Umwelt- und Friedensbewegung aktive Pfarrer Bernd Winkelmann.

Die Hoffnungen nach der politischen Wende auf eine wieder steigende Zunahme der Kirchenmitgliedschaft bestand nur kurzzeitig. Die schon mitgliederschwache Ev.-Luth. Kirche in Thüringen verzeichnete in den ersten sieben Jahren nach der Wende einen Mitgliederschwund von fast 220.000. Es liegt die Vermutung nahe, dass davon der überwiegende Teil aus der Kirche ausgetreten ist, weil nun das Finanzamt die Kirchensteuer direkt vom Lohn abzog.

Da dieser Trend sich auch in der Kirchenprovinz Sachsen vollzog, bildeten beide Landeskirchen seit dem 1. Juli 2004 die Föderation Evangelische Kirchen in Mitteldeutschland, die zum 1. Januar 2009 in einer Kirchenfusion aufging. Diese Fusion zur heutigen EKM war der notwendige Schritt zweier benachbarter und territorial verwobener Landeskirchen gegen einen zunehmenden Mitgliederschwund.

Gegenwärtig schrumpft die EKM jährlich um rund 10.000 bis 20.000 Kirchenmitglieder. Die Austritte liegen unter 2%. Eine Trendwende ist nicht in Sicht.

In den letzten 100 Jahren seit 1920 hat die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland in zwei Diktaturen mehrere grundlegende Systemwechsel erlebt und trotz einem Verlust von über zwei Drittel ihrer

Mitglieder überlebt.

Persönliche Erfahrungen

► 1. Eine prozentual geringe Kirchenmitgliedschaft, wie ich sie in den letzten vierzig Jahren als evangelischer Pfarrer erlebt habe, ist keine dramatische Besonderheit. Es war und ist für mich der Normalfall. Ich habe nie andere Zeiten kennengelernt. Zu Beginn meiner beruflichen Tätigkeit in der damaligen Thüringer Landeskirche war mir diese Tatsache zwar statistisch bewusst, aber sie wirkte nie wie ein sehn-suchtsvoller Blick zurück auf vermeintlich bessere Zeiten oder wie ein ständiger Kampf gegen eine Situation, die ich ohnehin nicht ändern konnte. Ich habe während meiner Tätigkeit als Gemeindepfarrer vorwiegend kleine Gruppen erlebt. Und das sowohl auf dem Land als auch in der Stadt. Volkskirchliche Verhältnisse sind mir nicht begegnet. Kleine kirchliche Gruppen, wenig Gottesdienstbesucher und eine deutlich geprägte atheistische Umwelt waren und sind bis heute der normale Standard.

► 2. Eine statistische Zahl von wenig oder viel Kirchenmitgliedern kann nur sehr oberflächlich auf eine gelebte Christlichkeit von Personen hinweisen. Jegliche zahlenmäßige Angabe darf nicht als ein positives oder negatives Qualitätsmerkmal für den gelebten Glauben von Kirchenmit-

gliedern gelten. Die volkskirchlich starke Kirchenmitgliedschaft des vergangenen Jahrhunderts in Deutschland und Europa konnte trotzdem zwei Weltkriege nicht verhindern. Eine geringe Kirchenmitgliedschaft in der damaligen DDR brachte die Leute trotzdem zu Demonstrationen auf die Straße und hat friedlich zu einer politischen Wende geführt.

► 3. Die These von dem »unheilbaren religiösen Menschen« ist mehr Wunsch als Realität. Zu leben ohne einen Glauben an Gott, wird von den meisten Mitmenschen im Gebiet der ehemaligen DDR nicht oder kaum hinterfragt. Auch nicht in besonderen Lebenssituationen wie z.B. bei einem Todesfall in der Familie. Nur noch die Hälfte der verstorbenen Kirchenmitglieder wird kirchlich bestattet. Aber andererseits suchen Konfessionslose nach Ritualen bei Schicksalsschlägen und an bestimmten Lebensschwelen. Ähnliche Verhältnisse bestehen in der ehemaligen Tschechoslowakei. Gott ist ein Fremdwort. Die Bibel weckt kaum Interesse. Mehrheitlich sind meine Mitmenschen in Mitteldeutschland »religiös unmusikalisch« (Max Weber). Bei der Frage nach Gott und Kirche reagieren nicht wenige mit: »Ich bin doch normal geblieben.« Das so zu akzeptieren, wie es ist, war für mich ein langer Weg.

Hans-Jürgen Günther

PUBLIK-FORUM-GESPRÄCHSKREISE

Miteinander ins Gespräch kommen

Achern

Magdalena Seiser,
07841/24636

Aschaffenburg

Walther Peeters, 0151/42540423

Bad Kreuznach

Dietgard Heine,
0671/21041960

Bielefeld

Manfred Dümmer,
0521/325385

Bonn

Gerhard Dorsch, 0228/624254

Dortmund

Dr. Michael Lipka,
0231/691795

Dresden

Sabine Harms, 0351/4404720

Düsseldorf

Axel Jassoy,
axeljassoy1958@posteo.de

Eltmann am Main

Gerold Jakob,
0157/30073424

Ensdorf

P. Alfred Lindner,
09624/920032

Fulda

Dr. Gerd Stern,
0661/2929987

Göppingen

Thomas Meyer-Weithofer,
07161/96367-12

Hamburg

Joachim Matthes,
jo.matthes@gmx.de

Heidenheim an der Brenz

Monika Frey, 07328/6520

Kaiserslautern

Eberhard Dehn,
06305/206381

Koblenz

Julia Schmenk,
0178/5338290;
Frank Weiland,
0151/15688046

Köln

Agnes Grevers,
0221/3989084

Lörrach

Dr. Hans-Georg Wittig,
07621/84860

München

Hans Joachim Schemel,
PuFoLT-Muc@gmx.de

Münster/Westfalen

Franz Maxwill,
fmaxwill@web.de

Oldenburg

Barbara Löbner,
0441/51501

Papenburg

Gertrud und Wilhelm
Schomaker, 04961/5621

Ravensburg

Agnes Frei,
07504/7301

Reutlingen

Peter Hild, 07123/41300

Rheinstetten

Ute Heberer,
0162/4922620

Rudolstadt

Hans-Jürgen Günther,
03672/828986

Saarlouis

Marianne Demann,
Marianne.Demann@t-online.de

Scheidegg

Gisela Gauder-Wolf, Tilmann
Wolf, 01577/6088145 und
0152/52473620

Stuttgart

Barbara Stein, 0711/429517

Titisee-Neustadt

Günter Kranzfelder,
07651/7853

Wachenheim

Hendrik und Beate Hoffmann,
06322/92177

Werl

Hanna und Lothar Drewke,
02922/5544

Wetterau

Gottfried Krutzki,
06031/6870295;
Gerhard Herbert,
06007/363

A-Wien

Ferdinand Kaineder,
+43/699/1503-2847

ANGEDACHT

Mein kleiner Engel

Auf meinem Schreibtisch steht ein kleiner Engel. Sein Gesicht ist freundlich, seine Augen schweifen in die Ferne. Mit der einen Hand hält er stützend seinen Kopf und wenn wir uns ansehen, schauen seine Augen wie durch mich hindurch in eine andere Wirklichkeit. Sein Blick lädt mich ein, es auch zu versuchen. Auch wenn dieser kleine Engel nur ein Symbol ist, wirkt er. Denn das haben Symbole an sich: sie sind Türöffner und schließen die Pforten zur Innenwelt auf. Sie wollen eine sinnliche Erfahrung vermitteln und zu einer inneren Gewissheit führen. Das Geheimnisvolle, das, was nur angedeutet werden kann, haben sie im Blick. Worte dienen einer genauen Beschreibung. Das Symbol geht darüber hinaus. In ihm schwingt eine Liebeserklärung mit, die Musik des Himmels, ein Augenblick der Ewigkeit oder das Lachen Gottes. Zeichen wie die im Straßenverkehr sind eindeutig. Sie zeigen, wo und wie es lang geht. Ein Symbol aber ist vieldeutig. Das christliche Kreuz steht gleichzeitig für Zweifel und Hoffnung, Niederlage und Sieg, Tod und Leben. Es zeigt die gegensätzlichen Pole und Spannungen des Lebens, die sich ständig ereignen und sich nicht vermeiden lassen. Symbole können nicht letztlich erklärt werden.

Aber sie wollen betrachtet, gelebt und gestaltet werden. Wer sich bekreuzigt, begibt sich in die Gegenwart Gottes.

Das Wort »Symbol« kommt aus der griechischen Sprache und bedeutet »zusammenfügen«. Es fügt zusammen, was zusammengehört. Ursprünglich war es in der Antike ein Erkennungszeichen, mit dem sich sein Besitzer eindeutig ausweisen konnte. So wurde zum Beispiel eine Tafel genommen und in zwei Stücke zerbrochen. Die eine gab man einem Freund und die andere behielt der Besitzer selbst. Wollte einer dem anderen aus der Ferne eine wichtige Nachricht mitteilen, so wurde dem Boten als Erkennungszeichen die zweite Hälfte mitgegeben. Wie Puzzleteile wurden sie dann zusammengesetzt.

In jedem Symbol stecken ungeahnte Kräfte, die unsere eigenen wecken und sich mit ihnen vermischen. Nach einer unerwarteten Vollbremsung mit dem Auto fliegt die Handtasche der Fahrerin vom Beifahrersitz nach vorn auf den Boden und ihr Bronzeengel kullert heraus. Die Gefahrensituation verlief ohne Unfall und das Auftauchen des Engels lässt sie dankbar werden. Dankbar der Wirklichkeit gegenüber, die hinter dem Sichtbaren liegt. Mein kleiner Engel erinnert mich an die guten Mächte, die auf meinem Lebensweg schützend, bewahrend und begleitend mir unsichtbar zur Seite stehen. Ich kann nicht über sie gebietend verfügen, aber lernen, sie wahrzunehmen. Vielleicht jetzt im Advent und zu Weihnachten. **Hans-Jürgen Günther**